|  |  |
| --- | --- |
| Revolution und Gegenbewegung | 3 |

Michael Mulholland, Andrew Purdon, M. Abderrazak Latifi, Christopher Brouckaert, Christopher Buckley

Leak identification in a water distribution network using sparse flow measurements.

Review of World Economics 6/1990

Kurzfassung

Vorbemerkung

'in den letzten jahren haben sich im bereich der familienformen und haushaltstypen wichtige veränderungen ergeben. deutlich zugenommen hat die zahl der einpersonenhaushalte. gestiegen ist auch die bedeutung unkonventioneller lebensformen, wie wohngemeinschaften und das zusammenleben unverheirateter paare. sexualität und partnerschaft außerhalb von ehe und familie werden zunehmend toleriert. zwischen dem jugendalter und dem erwachsensein hat sich eine eigenständige übergangsphase der 'post-adoleszenz' herausgebildet. sie reicht von der juristischen volljährigkeit bis zur beruflichen und familiären etablierung. im zuge der ausbreitung 'postadoleszenter lebensformen' dürfte die bereitschaft der eltern zugenommen haben, ihre kinder außerhalb des eigenen haushalts materiell zu unterstützen und ihnen eine eigenständige lebensform zu ermöglichen. in verbindung mit der herabsetzung des volljährigkeitsalters ist es jungen frauen und männern heute früher möglich, sich zu entscheiden, wann sie den elterlichen haushalt verlassen wollen.'

Ergebnisse

1. Nach Freigabe einer kritischen Geschichts diskussion im Zeichen der Glasnost Gorbat-schows entstanden in Rußland starke Tende nzen, die Ereignisse des Oktober 1917 als

"Putsch" einer kleinen Machtclique zu charak terisieren und nicht länger als breit veranker-te "Revolution". Eine solche Interpretation scheint jedoch zumindest verkürzt. Gewiß läßt sich die gewaltsam e Machtergreifung durch Lenin und seine Anhänger in engerem Sinne

tatsächlich als "Putsch" einer kleinen Minderh eit definieren. Diese Minderheit hätte aber keinerlei Durchsetzungschancen gehabt, hätte n ihn seine Protagonisten nicht m it Forde-rungen verbunden, die unter der Bevölkerung damals ungeheuer populär waren.

1. Nicht weniger problem atisch ist es, die dara us hervorgegangene kom munistische Diktatur auf ihren Aspekt von Zwang und Gewalt zu reduz ieren. Natürlich stand dieser Aspekt im Vordergrund und bildete die Voraussetzung für die KP-Herrschaft. Dabei darf jedoch nicht übersehen werden, daß die revolutionären Um brüche zugleich auch Konsens für das Re-gimeschuf en. Dies geschah in einer W eise, daß den Millionen repressierten "Absteigern" in der Gesellschaft Millionen von "Aufsteige rn" gegenüberstanden, die dem Regim eihre oft steile Karriere verdankten und es entsprechend unterstützten.

3. Paradoxerweise bewirkte Stalins These von der Möglichkeit des "Sozialism us in einem Land", die die Vorstellungen von Marx und Leni n geradezu auf den Kopf stellten, einen weiteren Konsensschub, weil sie den traditionelle n Internationalismus mit demgroßrussi-schen Nationalismus verband. Denn fortan ging es vorrangig um Stärkung und Moderni-